Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 26 OKTOBER 2012

Drei Monate in Botswana

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Drei Monate in Botswana
- **Aus der Diakonie:**
  25 Jahre Schuldnerberatung
- **Jugend:**
  Kinderfest der evangelischen Jugend in Gemünden
- **Neues Kirchliches Finanzwesen:**
  Kirche lernt neu zu rechnen

„Gut, dass wir einander haben...“
Vom Mut zu mehr Kooperation der Kirchengemeinden

„Gut, dass wir einander haben...!“ Mit diesen Zeilen beginnt ein bekanntes Lied des christlichen Liedermachers Manfred Siebald. Immer wieder wird es bei Jubiläen und Geburtstagen, in Gottesdiensten sowie bei kommunalen Anlässen gesungen. Gemeinsam geht es besser: „Jeder hat was einzubringen, diese Vielfalt wunderbar.“ Wie ein Aufatmen ist es zu spüren: Wir können uns aufeinander verlassen und ergänzen uns mit unseren Gaben.

Seit der letzten Synode wird ein neuer Begriff diskutiert: Kooperationsräume. Das Wort Kooperation könnte den Eindruck erwecken, als ob bisher miteinander konkurrierende Unternehmen zur Verbesserung ihrer Marktsituation eine Zusammenarbeit eingingen. Darüber gibt es immer wieder eine breite öffentliche Diskussion wie zum Beispiel über die misslungene Kooperation der Autogiganten Chrysler-Mercedes, die aufgelöst werden musste; stattdessen kooperieren seit einem guten Jahr FIAT und Chrysler. Scheitern und riskanter, aber offenbar verheißungsvoller Aufbruch sind in der Wirtschaft kein Gegensatz, sondern liegen für die treibenden Kräfte oft nahe beieinander.

Wenn wir im Kirchenkreis von Kooperationsräumen sprechen, dann liegt dem ein anderes Modell zu Grunde: Im Neuen Testament ist immer wieder von Gemeinschaft die Rede; auch im Glaubensbekenntnis wird die Gemeinschaft der Heiligen betont. In verschiedenen Bildern wie z.B. das Modell des Leibes Christi als Zeichen einer Gemeinschaft in der Vielfalt der Gaben wird deutlich, dass Solochristentum ein Widerspruch in sich ist. Gelebter Glaube vollzieht und bewährt sich immer in der Gemeinschaft mit anderen. Im Pietismus sprach man deshalb von einer Gemeinschaftsbewegung gegenüber einem individuellem Kulturprotestantismus, der sich selbstbewusst von allem, was nach Gemeinschaft wie Gottesdiensten oder Bibelstunden auch nur roch, abgrenzte. Wenn wir von Kooperationsräumen sprechen, dann sollte im Hintergrund immer das biblische Verständnis von Gemeinschaft stehen. Im Wissen um die Einheit der Kirche in Jesus Christus und um das Unvollkommene der eigenen Verwirklichung kirchlichen Gemeindelebens verbietet es sich dann jeder Einzelgemeinde, dass ihr die Existenz anderer Gemeinden gleichgütig ist. Übergemeindliche Strukturelemente wie ein Kooperationsraum erweitern den eigenen Horizont.

Horst Hörpel
Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach

Zunächst setzt ein Kooperationsraum ein geregeltes und verbindliches Treffen der Hauptamtlichen und der Presbyterien einer Region zum Austausch über Erfahrungen, Einsichten und im Verständnis des Evangeliums voraus. Die synodale Praxis in unserem Kirchenkreis braucht neben der kreiskirchlichen Ebene überschaubare Räume des Miteinanders zum Geben und Nehmen von Hilfen personeller und ideeller Art. Wir haben durch die vielen pfarramtlichen Verbindungen seit vielen Jahrzehnten gute Erfahrungen mit diesem Miteinander.

Da wir in Zukunft die Anzahl der Pfarrstellen angesichts sinkender Gemeindegliederzahlen nicht halten werden können, wollen wir jetzt schon damit weitermachen, die Zusammenarbeit über die bisher gewohnten Grenzen hinaus in einem überschaubaren Umfeld zu vertiefen. Deshalb soll auf der nächsten Synode nach dem Willen des FIPE (Ausschuss für Finanzen, Planung und Entwicklung) und des KSV das Modell von vier unterschiedlichen Kooperationsräumen beschlossen werden. Unter Beibehaltung der klaren persönlichen Bezüge zwischen Gemeinde und Pfarrstelleninhaberinnen und -inhaber sowie anderen Mitarbeitenden brauchen wir verbindliche Kooperationen über die Einzelpfarrstellen hinaus. Profilbildung ist erwünscht, Entlastung im Zugehen auf die vielen unterschiedlichen Milieus und gesellschaftlichen Veränderungen in unserer Regionen durch Absprachen bis hin zu neuen Formen der Kooperation über pfarramtliche Verbindungen hinaus sind notwendig. Manfred Siebald bringt es so auf den Punkt: „Keiner, der noch alles braucht, und keiner, der schon alles hat. Jeder lebt von allen andern; jeder macht die andern satt.“

2014 ist in Kastellaun der 4. Kreiskirchentag

In 2 Jahren ist wieder ein Kreiskirchentag im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Nach den Treffen auf dem Hahn 2004, Traben-Trarbach 2007 und an der Nunkirche 2011 soll der 4. Kreiskirchentag auf der Burg in Kastellaun stattfinden. Termin ist der 20. Juli 2014. Dies hat der KSV beschlossen.
Ein mögliches Motto des Treffens könnte „Eine feste Burg ist unser Gott“ sein.
Also: Termin vormerken!

„Auf die Rechte der Kinder aufmerksam machen“

Stockbrot beim Kinderfest in Gemünden. Foto: Timothy und Luisa

Es war ein buntes Bild rund um das Bürgerhaus in Gemünden. Überall tollten Kinder umher, spielten, lachten und erlebten einen schönen Tag. Die evangelische Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach hatte zum Kinderfest eingeladen. Und etwa 215 Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren waren nach Gemünden gekommen. Das Motto des Tages lautete „Ohne uns geht garnix“.

Dieses Motto nahm Bezug auf die diesjährige Woche der Kinderrechte, die das Recht der Kinder auf Beteiligung in den Mittelpunkt gerückt hat. „Wir wollen auf diesem Kinderfest zeigen, wie wichtig es ist, dass die Kinder in den Gemeinden dabei sind, dass sie in den Blick genommen werden. Aber wir wollten die Kinder auch zum Mitmachen motivieren und ihnen Anregungen geben“, betonte Anja Rinas, die Leiterin der Jugendarbeit im Kirchenkreis Simmern-Trarbach.

Das Angebot war groß in Gemünden. Zahlreiche Workshops luden zur Mitarbeit ein. Beim Traumworkshop konnten die kleinen Besucher ihre Träume aufschreiben, die dann zu einem Buch gebunden wurden, das zu einem späteren Zeitpunkt dann politisch Verantwortlichen übergeben werden soll. „Viele wünschten sich Gesundheit, aber viele wünschten auch, dass armen Kindern in anderen Ländern der Erde geholfen wird“, so Susanne Belzner, die Jugendreferentin der Region Simmern-Rheinböllen, die den Workshop leitete. Und ihre privaten Wünsche konnten die Kinder auf kleine Zettel schreiben, die dann entzündet wurden und gen Himmel aufstiegen und die Wünsche mitnahmen.

In die Wiege der Demokratie, nach Griechenland, entführte eine Aktionsfotografie, bei der „Bilder junger Demokratinnen und Demokraten“ vor einer griechischen Kulisse gemacht wurden. „Und anders als damals in Griechenland zeigen wir, dass nicht nur Männer, sondern auch Frauen zum Mitmachen aufgerufen sind“, so Regina Fahle, die Jugendreferentin der Region Mosel-Hunsrück.

Es waren zwei von vielen Angeboten beim Kinderfest in Ge-

Am Samstag, den 15.9.12 war ein Kinderfest in Gemünden. Dort waren ca. 200 Kinder aus vielen verschiedenen Dörfern und Städten. Sie konnten viel erleben. Sie haben viele bunte Schatztruhen gebastelt und dann einen Schatz dazu gesucht, in einem kleinen Kasten voller Sand. Sie haben Stockbrot am Feuer gebacken und Stempel gebastelt. Man konnte auch ein Glücksspiel machen, wo man Fragen beantworten musste. Es gab auch die Möglichkeit, Fußball zu spielen, das haben auch viele Kinder gemacht.

Die elfjährige Hanna aus Enkirch ist begeistert: „Ich finde es besonders toll, auf dem Ball zu balancieren.“ Und ihre Freundin Lea sagt: „Das Wasserschießen bei der Feuerwehr hat mir am besten gefallen.“

Das Kinderfest wurde von der evangelischen Kirche veranstaltet und hatte den Namen „Ohne uns geht gar nix“.

Josephine und Maya Dörnfeld, 12 und 10 Jahre, Burg/Mosel

Heute am Samstag den 15.09.2012, ist Kinderfest. Die Kinder machen alles Mögliche, zum Beispiel Fußball spielen und Schatzkisten gestalten. Die Feuerwehr ist auch gekommen, um mit den Kindern auf einem Schild rote Punkte mit Wasser abzuschießen. Die Kinder haben Seifenblasen gemacht und sind auf einem Ball balanciert. Sie haben mit Bällen und Kegeln jongliert.
Zu essen gab es Pizza, viele Snacks und Obst. Die Reportergruppe hat Kinder beim Spielen fotografiert.
Luisa Sophie Bähr, 8 Jahre, Gösenroth, und Timothy Jakob Sans, 10 Jahre, Kirchberg

Der Zirkusworkshop beim Kinderfest. Foto: Timothy und Luisa

münden. Bei Treff-Mobil konnte ohne Pinsel gemalt werden, bei der Gemündener Feuerwehr konnten die Kinder mit einer Wasserspritze Ziele treffen, ein Zirkusworkshop lud zur Artistik ein, überall wurde gebastelt und gespielt. In weiteren Workshops ging es um Tanz mit Kinderliedern oder um Zeitungsartikel schreiben und Fotografieren. Ergebnisse aus diesem Workshop finden sich auch in diesem Heft. Danke an das Redaktionsteam beim Kinderfest!
Auf großen Zuspruch bei den kleinen Teilnehmern stieß auch das selbst gebackene Stockbrot. „Man merkt, wie dieses Kinderfest allen viel Spaß macht“, so Anja Rinas, die auch froh war, dass nicht nur Gruppen kamen, sondern auch viele einzelne Kinder, die von dem Fest gehört hatten. Mehr als 80 Helfer waren zudem im Einsatz.
Begonnen hatte das Kinderfest mit einem Gottesdienst, den die Jugendreferentinnen Monika Schirp und Susanne Reuter vorbereitet hatten und in dem auch viele Kinder und Jugendliche mitwirkten. Daneben war zudem Bernd Mauerhof von Treff-Mobil in die Vorbereitung des Kinderfestes mit eingebunden. Und zum Abschluss wurden viele Ergebnisse der Workshops dann den anderen vorgestellt.
Gemünden war bereits das fünfte Kinderfest des Kirchenkreises Simmern-Trarbach. „Man merkt, dass sich das Kinderfest in unserem Kirchenkreis schon fest etabliert hat“, so Anja Rinas. Die evangelische Jugend kooperiert hier eng mit der Kreisjugendförderung Rhein-Hunsrück-Kreis, gefördert wird das Fest zudem aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz und der Sparkassenstiftung Rhein-Hunsrück.

Dieter Junker

In Gemünden wurde auch viel gebastelt und gemalt. Foto: Dieter Junker

Spannende und erlebnisreiche Tage im südlichen Afrika

Drei Monate lang waren Alexander Franz aus Mengerschied und Florian Siebert aus Simmern im Auftrag des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Botswana. Dort waren sie als Betreuer in einem Jugendcamp der dortigen evangelisch-lutherischen Kirche in Gabane im Einsatz, sie haben im Norden des Landes in Maun in einem Rehabilitationszentrum mitgearbeitet und sie waren in einem Kindergarten in Kang in der Kalahari-Wüste tätig.

„Wir haben in diesen drei Monaten in Botswana viele schöne, aber auch traurige Erfahrungen und Erlebnisse gemacht“, so Alexander Franz. Positiv würden vor allem die Begegnungen mit vielen Menschen in Erinnerung bleiben. Aber auch Armut und das sehr einfache Leben vieler Menschen in dem Land haben sie kennen gelernt. „Diese für uns völlig neue Welt zu entdecken, war eine einmalige Erfahrung, die wir nicht so schnell vergessen werden“, meinte Florian Siebert und betont: „Afrika verändert auch den Blick auf den Rest der Welt.“

Seit 1983 gibt es die Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach und dem südwestlichen Kirchenkreis der lutherischen Kirche in Botswana. Gerade Jugendliche haben in diesen Jahren immer wieder diese Partnerschaft mit Leben erfüllt. In Kang halfen Jugendliche aus dem Hunsrück beim Bau des dortigen Kindergartens. Mit dem Freiwilligendienst von Alexander Franz und Florian Siebert sollte die Jugendbegegnung wieder stärker belebt werden.

Rund 8000 Kilometer haben in den drei Monaten die beiden Hunsrücker Jugendlichen im südlichen Afrika, vor allem mit dem Bus, aber auch mit dem Auto zurückgelegt. 125 Schüler wurden von ihnen zeitweise unterrichtet, zu vielen Gespräche und Begegnungen ist es dabei gekommen, mit Jugendlichen, mit Menschen aus den Gemeinden, aber auch mit Vertretern der Kirchenleitung in Botswana. Betreut wurden sie dabei von Tsweks Maswabi, der für die Jugendarbeit in der lutherischen Kirche in Botswana zuständig ist. Tsweks musste am 11. August einen schrecklichen Autounfall erleben, bei dem sein bester Freund Onks, der Fahrer des Wagens, ums Leben kam.

Im Partnerkirchenkreis in Botswana sind zwei Highlights der Jugendarbeit geplant: Jeweils ein „Sports and Evangelism Camp“ in Kang und in Khawa.

Tsweks und Ivy Koobake, die Schatzmeisterin der ELCB, die auch im Wagen saß, blieben unverletzt, ihre Schwester liegt noch im Krankenhaus.

In Khawa, einem Wüstendorf im Südwesten Botswana, bauten die beiden Hunsrücker zusammen mit Jugendlichen aus der Gemeinde ein Beachvolleyballfeld, finanziert aus einer Spendenaktion im Advent in der Gemeinde Tiefenbach. Zum Dank dafür erhielt der neue Volleyballplatz den Namen „Tiefenbach-Court“. Durch eine Kollekte auf der Kreissynode konnte zudem der Kindergarten in Kang unterstützt werden, und mit Hilfe aus Mengerschied wurden Kabel gekauft, um Schülercomputer wieder zum Laufen zu bringen. Und beide waren sich einig: „Es waren tolle, spannende und erlebnisreiche Tage in Botswana.“

Dieter Junker

Fürbitten für Botswana und unsere Partnerschaft

Herr, wir bitten Dich für unsere Partner in Botswana:

Lass sie nicht müde werden in ihren Anstrengungen für ihre Kirche, die am Existenzminimum nicht nur finanziell gesehen steht. Stärke die jungen Leute, die sich für die Jugendarbeit in der Kirche einsetzen, besonders Tsweks, der viel Verantwortung trägt.

Tröste du die Familie und die Gemeinde von Onks, der in Gabane sehr aktiv war. Lass sie sich gegenseitig unterstützen und hilf, Herr, dass die Autofahrer in Botswana mehr Rücksicht nehmen und auf Sicherheit bei ihren Reisen achten.

Wir danken dir für die gute Zeit, die unsere beiden Freiwilligen in Botswana hatten, für die Menschen, die sie begleitet haben und für ihre Bewahrung auf dieser weiten Reise.

Alex und Florian beim Besuch der Gemeinde Kokotsha während ihres Botswana-Aufenthaltes.

Umspaten bei 34 Grad Celsius im Kindergarten in Gabarone.

Einweihung des „Tiefenbach-Courts“ im Wüstendorf Khawa, finanziert von Spenden aus Tiefenbach.

Der Afghanisch-Deutsche Tag am 26.07.2012 - Kein Tag wie jeder andere... Vor allem nicht für die 10 afghanischen Jugendlichen, die mit uns in den Sommerferien eine Woche lang Film drehten und den Afghanisch-Deutschen Tag vorbereiteten. Seit Herbst 2011 leben Haschem, Araghol, Davood, Faiz, Nasrat, Morteza, Naser, Ehsan, Ibrahim und Arian in der Außenwohngruppe des Jugendhofes Wolf in Irmenach in der Gruppe der „Zugvögel“.

Vor 1 bis 2 Jahren flüchteten sie vor den furchtbaren Zuständen in ihrem Land. Sie kamen aus unterschiedlichen Gründen, aus unterschiedlichen Gegenden Afghanistans und auf unterschiedlichen Wegen nach Deutschland. Seither leben sie in Irmenach, gehen in die Gesamtschule in Büchenbeuren, lernen deutsch und vieles mehr. Sie wünschen sich vor allem eins: einen Beruf erlernen, Geld verdienen und ihr Leben gestalten. Wer von Ihnen noch Angehörige hat, würde diesen auch gerne finanzielle Hilfe zukommen lassen. Und sie treffen hier bei uns auf die unterschiedlichsten Haltungen: Auf freundliche Aufnahme, auf Ressentiments, Vorurteile oder einfach auch nur auf Unkenntnis. Um Kontakte möglich zu machen, arrangierten wir mit der Unterstützung durch Fatima Farid und den Erziehenden der Wohngruppe ein Filmprojekt mit einigen Jugendlichen der bisherigen Filmarbeit in der Region Mosel.

Wir lernten uns kennen, überlegten, was wir gemeinsam tun könnten, überlegten, was Inhalt eines kleinen Filmes sein könnte. Dabei kamen wir auf die Idee, den Menschen im Umfeld etwas von Afghanistan, seiner Kultur, seinen Menschen und deren Religion zu zeigen. Die Idee zum afghanisch-deutschen Tag war geboren. Es entstand ein tolles Programm mit Infoblock, Workshops, Fußball, Basteln, leckerem traditionellen Essen, einem Lied auf deutsch und dari, ebenso das „Vater unser“ in beiden Sprachen und den afghanischen Volkstanz Attan-i-Mili zum Abschluß.

Im Workshop „Frauen- und Männerrolle“ wurde deutlich, dass es oft um Persönlichkeitsanteile geht, die als „männlich“ oder „weiblich“ definiert werden. Im Workshop zum christlich–muslimischen Dialog erlebten die Teilnehmer eine Atmosphäre des gegenseitigen Verstehens und Respektes. Superintendent Horst Hörpel zeigte sich sehr beeindruckt von der Kenntnis biblischer Traditionen bei den muslimischen Gesprächspartnern: „Es war richtig spannend, weil es spürbar um ein vertieftes Wahrnehmen des jeweils anderen und nicht um religiöse Rechthaberei ging.“

Großes Büfett mit fünf verschiedenen afghanischen Gerichten.

Bei bestem Wetter konnten wir im Hof leckere Gerichte aus Afghanistan genießen. Fatima Farid hatte 2 Tage lang vorbereitet und gekocht, um dann zu zeigen, wie man in Afghanistan auf dem Holzfeuer Reis kocht. Es schmeckte einfach nur unglaublich lecker! Wir haben viel erfahren über Afghanistan, seine Gegensätze und seine Geschichte. Wir haben viel erfahren über die Gepflogenheiten seiner lebensfrohen und mutigen Menschen, die immer wieder hoffen und das „trotz und alledem“ leben. Es wurde miteinander diskutiert, Fußball gespielt, gelacht, gegessen, das Lied „Da berühren sich Himmel und Erde“ auf deutsch und dari gehört und das „Vater unser“ zweisprachig gebetet. Superintendent Horst Hörpel meinte zum Abschied, dass er nun doch länger geblieben sei, als er eigentlich vor hatte, denn Begegnung und Dialog brauchen eben auch Zeit.

Regina Fahle
Jugendreferentin Region Mosel-Hunsrück

Schuldnerberatung feierte Jubiläum

Am 7. September 2012 feierte die Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach ihr 25-jähriges Jubiläum. Carsten Stumpenhorst, der Geschäftsführer des Diakonischen Werkes, betonte: „Rund sechs Millionen Menschen sind von Verschuldung betroffen. Die Überschuldung zieht sich dabei durch alle gesellschaftlichen Schichten. Die Aufgabe der Schuldnerberatung ist es, diesen Menschen wieder einen Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe zu ermöglichen.“

Die Schuldnerberatung im Diakonischen Werk, das sind die Leiterin der Beratungsstelle Eva-Maria Schmitt sowie Jügen Ziegler, Werner Huesgen und Bernd Hilgert aus Kirchberg und Ingrid Mayer.

Dieter Lintz vom Trierischen Volksfreundes betonte in seinem Vortrag, der unter dem Motto „Schulden sind notwendig! Sonst bewegt sich nichts!?“ stand: „Für meine Großeltern und auch Eltern war es eine unheimliche Sache, einen Kredit aufzunehmen. Heute wird einem ein Kredit geradezu aufgedrängt.“ Die Verantwortungslosigkeit sich selbst und anderen gegenüber würde gefördert, so Lintz weiter. „Kauf jetzt, zahl später – geben Sie das mal bei Google ein“, erklärte der Journalist. „Es müsse ähnlich wie bei Zigarettenverpackungen einen Hinweis geben: Schulden können ihren Lebensabend gefährden.“

Die Frage nach dem Umgang mit Geld sei jedoch ein Bereich, in dem privates und öffentliches Leben ineinander fließen, so Lintz weiter. „Wie kann man erwarten, dass jemand von den dargebotenen Konsummöglichkeiten nicht Gebrauch macht? Und dann hört dieser gefährdete Mensch, dass der Berliner Flughafen ein Vielfaches mehr kostet als geplant und wundert sich, dass das scheinbar niemanden interessiert.“

Renate Mertgen von der Schuldnerberatung der Diakonie Neuwied betonte: „Wer mit einem sehr niedrigen Einkommen auskommen muss, finanziert eben viele Dinge über Ratenzahlung. Wir müssen auf ein Einkommensniveau kommen, mit dem man gut leben und wirtschaften und seinen Kindern auch mal was kaufen kann.“ Jutta Terner, die Direktorin des Amtsgerichts Trier, erläuterte: „Wenn Menschen einfach kein Geld haben, um menschenwürdig zu leben, dann wird man schnell zum Außenseiter. Im Grunde sollte aber jeder teilhaben können an einer wirtschaftlichen Grundlage, die diese Gesellschaft bieten kann.“ Terner formulierte aber auch die andere Seite: „Mich interessiert die Art der Schulden. Es sind häufig Dinge, die man nicht braucht. Das zeigt meines Erachtens den Gang zu einer Gesellschaft, die nur im Heute lebt.“ Philipp Blomeyer von der easycredit TeamBank AG erläuterte: „Überschuldung hat auch etwas mit Bildung zu tun. 48 Prozent der Schulden werden von Menschen ohne Bildung gemacht. Wir können aber nur helfen, wenn wir auch bilden. Finanzielle Bildung steht noch in keinem Lehrplan.“ Für Kreditberatungsgespräche müsse gelten: „Wir müssten eigentlich erst einmal fragen „Was kannst du zahlen?“ Und nicht: Was brauchst du?“, so Blomeyer, der sich auch für „Deutschland im Plus“, eine Stiftung für private Überschuldungsprävention, engagiert.

Der zuständige Geschäftsbereichsleiter der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, Nikolaus Immer, mahnte: „Was wir an Prävention machen, zum Beispiel an Schulen, das sind oft sehr kurzfristige Projekte.“

Die Kirche lernt neu zu rechnen

Die Kommunen haben bereits vor einiger Zeit ihre Haushaltsrechnung auf die doppelte Buchführung umgestellt, im evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach soll ab 2014 neu gerechnet werden. Statt der Kameralistik wird es dann das „Neue Kirchliche Finanzwesen“ (NKF) geben. In Kirchberg kamen Presbyter und Pfarrer zusammen, um diese Umstellung vorzubereiten.

„Wir stehen vor der Frage, wie wir mit unseren engen Kräften umgehen“, unterstrich Superintendent Horst Hörpel in Kirchberg. „Wir alle haben endliche Ressourcen, persönlich wie auch als Kirchengemeinde“, betonte er. Darum gehe es darum, wie man diese Ressourcen klug einsetzen könne. Dazu gehöre eine rechtzeitige Planung, das Setzen von Prioritäten und auch ein planmäßiges Bewirtschaften, so der Superintendent.

„Das NKF kann dabei helfen, diese Aufgaben zu erfüllen“, ist Superintendent Horst Hörpel überzeugt. Er verwies darauf, dass der Kirchenkreis Simmern-Trarbach innerhalb der Evangelischen Kirche im Rheinland durchaus schon viel vorweisen könne, was Solidarität und Zusammenarbeit unter den Gemeinden angehe. „Wir haben eine gemeinsame Verwaltung, wir haben eine Umlage für die Substanzerhaltungspauschale, wodurch große Gemeinden die kleineren unterstützen. Und wir arbeiten bei der Jugend und in vielen anderen Bereichen eng zusammen“, betonte Hörpel. In anderen Kirchenkreisen stünde eine solche enge und solidarische Zusammenarbeit erst am Anfang. Darum sei er auch optimistisch, dass die Umstellung auf das neue Finanzwesen gelinge.

Viele Vorbereitungen für die Umstellung sind bereits angelaufen, eine Projektgruppe arbeitet bereits seit längerem, der Kirchenkreis kooperiert mit Nachbarkirchenkreisen. Ebenso wurde bereits das immobile Vermögen der Gemeinden wie Kirchen, kirchliche Gebäude und Grundstücke bewertet. Das Haushaltsbuch ist das Herzstück des neuen Haushalts. Künftig wird sich zunächst das Presbyterium intensiv damit beschäftigen, welche Schwerpunkte in der gemeindlichen Arbeit gesetzt werden sollen, welche Ziele diese Arbeit verfolgt und welche konkreten Maßnahmen hierzu geplant sind. Wichtig ist dabei die aktuelle Gemeindekonzeption, wo die strategischen Ziele bereits vorgegeben sind. Der bisherige Haushaltsplan wird ab 2014 durch ein sogenanntes Haushaltsbuch ersetzt, das gemäß der vorliegenden Gemeindekonzeption auch inhaltliche Aussagen enthält.

Klaus Gablenz war in den vergangenen Tagen im Kirchenkreis unterwegs, um die Erfassung des Gebäudebestandes vorzunehmen.

„Jetzt ist es wichtig, dass wir die Strukturen festlegen, um die Zahlen für das Haushaltsbuch zu erhalten“, so NKF-Projektleiter Jürgen Reuter. Sinnvoll sei es daher, in diesem Winter, wenn das letzte Mal ein kameralistischer Haushalt in den Gemeinden aufgestellt wird, die neue Haushaltssystematik schon im Blick zu haben. Und da gibt es angesichts der zahlreichen Verzahnungen der Kirchengemeinden im Kirchenkreis noch einiges an Klärungsbedarf. „Die Presbyter und die Kirchmeister müssen nun einiges an Vorbereitungen treffen, damit die Umstellung problemlos erfolgen kann“, betonte Jürgen Reuter.

Dieter Junker

Stärkung der MAV-Arbeit im Kirchenkreis Simmern-Trarbach

Die MAV (Mitarbeitervertretung) ist vergleichbar mit einem Personal- oder Betriebsrat – und doch gibt es Unterschiede, die es zu benennen gilt. So sind Streiks und Arbeitskämpfe innerhalb der Kirche nicht vorgesehen.

Dies hat auch Gründe, die z.B. in der Präambel des Mitarbeitervertretungsgesetztes (MVG) festgehalten sind, so heißt es unter anderem:„... Die gemeinsame Verantwortung für den Dienst der Kirche und ihrer Diakonie verbindet Dienststellenleitungen und Mitarbeiter wie Mitarbeiterinnen zu einer Dienstgemeinschaft und verpflichtet sie zu vertrauensvoller Zusammenarbeit.“

In dieser Präambel wird der Unterschied deutlich, der uns von vielen anderen Unternehmen trennt. Das Prinzip ist die Partnerschaft und Parität einer evangelischen Dienstgemeinschaft, sowie eine verantwortliche und faire Konfliktlösung bei Wahrung des Auftrages von Kirche und Diakonie. Wenn wir jedoch in die Strukturen unserer verfassten Kirche hineinschauen, finden wir diese Partnerschaft oft nur eingeschränkt wieder.

Immer wieder kommen Beschlüsse verzögert bei der MAV an. Die Wege, die zu einem Beschluss führten, bleiben uns manchmal verborgen. Das Informationsrecht, das im MVG verankert ist, ermöglicht uns Nachfragen zu stellen, jedoch werden dadurch Entscheidungsprozesse unnötig in die Länge geschoben. Sinnvoller wäre es, wenn stimmberechtigte Vertreterinnen und Vertreter aus der Mitarbeiterschaft in den Leitungsgremien (Kreissynodalvorstand, Kreissynode, Kirchenleitung, Landessynode) sitzen würden, die von Anfang an bei Entscheidungen mitpartizipieren könnten. Dadurch würde so manche Reibungsfläche verloren gehen.

Willi Müller-Schulte
Vorsitzender der MAV des Kirchenkreises Simmern-Trarbach

Der KSV hat in seiner Sitzung am 3. September 2012 den Beschluss gefasst, ein Mitglied der MAV in die Synode zu berufen. Als MAV sind wir dankbar für diesen Beschluss.

Es gibt noch andere kirchenrechtliche Hürden, die es in Zukunft zu bewältigen gilt.

Im Sinne einer wirklichen Dienstgemeinschaft gehören für die MAV Vertreterinnen und Vertreter der Mitarbeiterschaft mit einem stimmberechtigten Sitz in alle Leitungsgremien unserer Landeskirche.

Übrigens, auf der Ebene der Kirchengemeinden ist dies schon ansatzweise geschehen, so gibt es dort die Möglichkeit, Mitarbeiterpresbyterinnen und Mitarbeiterpresbyter mit Stimmrecht in unsere gemeindlichen Kirchenleitungen zu wählen.

Was auf der Gemeindeebene möglich ist, sollte doch auch (hoffentlich) auf kreiskirchlicher und landeskirchlicher Ebene möglich sein.

Mit dieser Vision einer partnerschaftlichen Leitung möchten wir auf diesem Weg möglichst viele Bündnispartner finden.

Die derzeitige Mitarbeitervertretung des Kirchenkreises Simmern-Trarbach (von links): Willi Müller-Schulte (Vorsitzender), Monika Schirp und Ingrid Marx.

Der Kirchentag trifft sich 2013 an der Elbe in Hamburg.

Der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag vom 1. bis 5. Mai 2013 in Hamburg rückt näher. Auch aus dem Kirchenkreis werden wieder Busse zum Kirchentag fahren, die ev. Jugend bietet eine betreute Fahrt nach Hamburg an. Informationen dazu gibt es bei Friederike Müller im Kreiskirchenamt in Kirchberg (Telefon 06763/9320-41). Bei Quartierwünschen muss die Anmeldung bis zum 10. Februar 2013 im Kreiskirchenamt eingegangen sein.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

Durchwahlen:

Andreas Eck	-20
Ines Konrad	-22
Sergej Lüfing	-23
Lothar Beck	-24
Rainer Gerhardy	-25
Philipp Gauch	-26
Ingrid Marx	-28
Inge Lang	-31
Jürgen Reuter	-32
Friederike Müller	-41

➡ PERSONAL-VERWALTUNG

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)

Telefon 06781/40745
detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)

Telefon 06781/40746
jenny.risch@vwa-idar-oberstein.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-0

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-15

Migrationsfachberatung
Telefon 06761/96773-16/17

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 140, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Help Center (Suchtberatung)
Römerberg 3, 55469 Simmern
Telefon 06761/6940

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer
Oliver Menzel, Büchenbeuren
Telefon 06543/2394

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen:

Mosel-Hunsrück:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573
Johannes Schmidt, Lötzbeuren
Telefon 06543/8119602

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318

Region um Kastellaun:
Joscha van Riesen
Telefon 06762/9630735

Region Kirchberg:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932042

Region Rheinböllen:
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Informationen: www.ejust.de

- **26. Oktober 2012:** Flimmerhannes im ProWinz-Kino in Simmern
- **9. und 10. November 2012:** Herbstsynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Laufersweiler (u. a. mit Wahlen zum KSV)
- **2. März 2013:** 2. Jugendsynode im Kirchenkreis Simmern-Trarbach in Büchenbeuren
- **1. bis 5. Mai 2013:** 34. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hamburg unter dem Motto: „Soviel Du brauchst“

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Das Pfarrerehepaar Nehls (Sohren/Ober Kostenz) wird den Kirchenkreis verlassen. Synodalassessor **Andreas Nehls und Anne Winkler-Nehls** (Foto) werden ihren Dienst am 30.11. beenden. Neuer Arbeitgeber von Andreas Nehls ist das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin, eine diakonische Einrichtung mit zahlreichen Standorten und Arbeitsfeldern ähnlich der kreuznacher diakonie, mit dieser auch partnerschaftlich verbunden. Die Stelle: 30% Pfarrer der Evangelische Magdalenen-Kirchengemeinde (der Anstaltskirchengemeinde), 20% Seelsorger für Einrichtungen der Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe in Pankow und 50% als Referent für theologische Grundsatzfragen und Ethik für den Vorstand des Gesamtunternehmens. Damit enden 21 Jahre Dienst im Kirchenkreis (ein Jahr davon allerdings Dienst in Pennsylvania), 16 Jahre in Ober Kostenz und 4 Jahre in Sohren. Der Abschied in der Gemeinde ist am 4.11. um 14 Uhr mit einem Gottesdienst in der Bürgerhalle Sohren und der Abschied aus dem KSV am 3. Advent vorgesehen.

Ingrid Marx (Foto) aus Kludenbach ist in der evangelischen Kirche in Ober Kostenz von Superintendent Horst Hörpel ordiniert und damit in den Dienst als Prädikantin berufen worden. Prädikanten sind Gemeindemitglieder, die nach einem Vorbereitungsdienst den Dienst an Wort und Sakrament sowie in der Seelsorge ausüben können. Ingrid Marx ist Presbyterin der Kirchengemeinde Ober Kostenz und arbeitet hauptberuflich im Kreiskirchenamt in Kirchberg.

Lothar Beck und Rainer Gerhardy vom Kreiskirchenamt in Kirchberg feierten am 21. September ihr 40. Dienstjubiläum, gleichzeitig wurde die Hausmeisterin im Kreiskirchenamt, **Elvira Rudolf**, bei dieser Feier verabschiedet.

Caroline Bowen, bereits seit einem Jahr als Praktikantin im Kreiskirchenamt tätig, wird ihr Praktikum um ein weiteres Jahr verlängern. Sie besucht derzeit die Fachoberschule.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis SImmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Jannermann, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: dieter.junker@freenet.de
Druck: Gemeindebriefdruckerei **Layout:** Dieter Junker